

bbaktuell

201, 19.09.2007

Inhaltsverzeichnis

Meldungen

1. Umfrage: Fairplay auf dem Lehrstellenmarkt?
2. Neues zu Prüfungsordnungen, neues Hochschulgesetz in der Vernehmlassung
3. Hans Huber Preis geht an Migros-Generaldirektor
4. Validierung von Allgemeinbildung stellt besondere Anforderungen
5. Robert Koller wird Direktor des Schweizerischen Bildungsservers
6. Die Höheren Fachschulen bilden eine Gesamtkonferenz
7. Genf: Gesetz zur Erhöhung des Angebots an Berufslehren im Bereich Gesundheit und Soziales
8. Zürich: Berufsvorbereitungsjahr mit beruflicher Grundbildung als Regelangebot anerkannt
9. Zürich: Vorlehre in Coiffeursalon von der Stadt finanziert

Publikationen

10. Publikationen: Lehrerbildung, BIBB, erwachsenenbildung.at, gendersensible Lernmedien gestalten, Berner Flyer zur Attestlehre
11. Web: Praktika nach dem Studium, Schaubilder zur Berufsbildung, wiki-mindmap

Inserate - vgl. Seite 2

Ergänzungsdokumente

- Fairplay auf dem Lehrstellenmarkt
- Berufsvorbereitungsjahr mit beruflicher Grundbildung
- Vorlehrten in Coiffeursalons
- Stelleninserate
- Veranstaltungskalender

Impressum

Herausgeber: Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK und Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Bern
© SBBK und BBT, Weitergabe frei, soweit oben nicht anders vermerkt. Bitte Quelle angeben. Bei Publikation Beleg erbeten.
Mitarbeitende: Annemarie Abbondio (ao), Jacques Amos (ja), Josette Fallet (jf), Daniel Fleischmann (df), Phuoc Ngo (pn) und Emil Wettstein (wt).

Mitglieder der Steuergruppe: Robert Galliker, SBBK; Dani Duttweiler, BBT; Yvonne-Marie Ruedin, CRFP
Verantwortlich für diese Ausgabe ist Emil Wettstein, Zürich (mailto:redaktion@bbaktuell.ch)

Übersetzung: Annemarie Abbondio

Bestellungen sowie Abbestellungen: <http://www.bbaktuell.ch/anmelden.html>, Adressänderungen: mailto:adm@bbaktuell.ch
Früher publizierte Meldungen sind auch über Internet zugänglich: <http://www.bbaktuell.ch>, französische Fassung über:
<http://www.afpr.ch>

1. Umfrage: Fairplay auf dem Lehrstellenmarkt?

ao. Mit der Aktion "Fairplay 01.11." wurde in der Deutschschweiz seit 1989 recht erfolgreich versucht, Jugendlichen und Lehrkräften eine systematische Berufs- und Lehrstellensuche mit weniger Zeitdruck zu ermöglichen. bbaktuell wollte wissen, wie die Situation heute aussieht und hat dazu die Kantone befragt. Resultate: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4119.pdf

2. Neues zu Prüfungsordnungen, neues Hochschulgesetz in der Vernehmlassung

ao. Die Entwürfe zu einer Prüfungsordnung über die Berufsprüfung Automatikfachfrau/Automatikfachmann sowie Prozessfachfrau/Prozessfachmann können beim BBT bezogen werden. Die Vernehmlassung zum neuen Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich ist eröffnet. Das Gesetz wird das heutige Universitätsförderungsgesetz und das Fachhochschulgesetz ablösen. Es wird künftig die einzige Grundlage des Bundes für die finanzielle Förderung der kantonalen Universitäten und Fachhochschulen sowie für die mit den Kantonen gemeinsam wahrgenommene Koordination des Schweizer Hochschulbereichs sein. Vernehmlassung: www.sbf.admin.ch/htm/themen/uni/hls_de.html oder www.bbaktuell.ch/pdf/bba4167.pdf

3. Hans Huber Preis geht an Migros-Generaldirektor

df. Zum zehnten Mal hat die "Hans Huber Stiftung zur Förderung der beruflichen Ausbildung" Preise für grosse Verdienste verliehen. Hauptpreisträger ist Herbert Bolliger, Präsident der Generaldirektion des Migros-Genossenschaftsbundes aus Oberrohrdorf. Weitere Preisträger sind Patrick Bregenzer (Bresga Innenausbau AG) aus St.Gallen sowie Alwin Lehner und Raimund Winkler (Alpla-Werke) aus Hard/Vorarlberg. Aus Anlass des Jubiläums hat die Stiftung eine schön gestaltete Porträtsammlung der bisherigen Preisträger publiziert.

Mehr: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4182.pdf

Inserate

Expert/innen für Anerkennung von höheren Fachschulen gesucht

Die Eidgenössische Kommission für höhere Fachschulen (EK HF) begutachtet zuhanden des BBT die Gesuche um eidgenössische Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien der höheren Fachschulen und stellt dem BBT Antrag auf Genehmigung. Für die Durchführung dieser Anerkennungsverfahren sucht die EK HF Leitexpertinnen und -experten, welche die Verfahren führen und die Fachexpertinnen und Fachexperten anleiten, vgl. www.bbaktuell.ch/pdf/bba4166.pdf

Bewerbungen:

Bewerbungen sind bis spätestens 12. Oktober 2007 einzureichen.

Kontaktperson: Martin Stalder, Tel.031 323 75 67, Martin.stalder@bbt.admin.ch

Bildung für die Praxis - nicht nur wissen, sondern KÖNNEN!

Die Handlungs- und Kompetenzorientierung schärft die Arbeitsmarktfähigkeit der Absolventen und gleichzeitig auch das Profil der Höheren Berufsbildung. Was bedeutet diese Neuausrichtung für die Akteure der Berufsbildung? Die KV-Bildungstagung am 26. Oktober 2007 lässt prominente Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft die Fragestellungen erörtern und vermittelt in Workshops Impulse für die Gestaltung von Lehrgängen, Prüfungen und betrieblichen Weiterbildungen. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.kv-bildungstagung.ch und unter www.bbaktuell.ch/pdf/bba4137.pdf

4. Validierung von Allgemeinbildung stellt besondere Anforderungen

df. Bei der Validierung von Bildungsleistungen sind auch Qualifikationen im Bereich Allgemeinbildung zu berücksichtigen. In einer Studie des EHB finden sich Empfehlungen dazu. Diese wurden jedoch nicht in den nationalen Leitfaden

"Anrechnung von Bildungsleistungen" übernommen.

Das EHB empfiehlt Rolle und Signifikanz der Allgemeinbildung bei Erwachsenen zu erfassen und Zielkompetenzen zu bestimmen. Zudem sei der Platz der Allgemeinbildung in Validierungsverfahren zu definieren. In der Studie des EHB wird vorgeschlagen, Pilotprojekte zu lancieren, die die Allgemeinbildung explizit berücksichtigen.

Kontakt: mailto:berno.stoffel@ehb-schweiz.ch

5. Robert Koller wird Direktor des Schweizerischen Bildungsservers

df. Robert Koller übernimmt per 1.1.2008 als Direktor die Leitung des Schweizerischen Bildungsservers educa.ch. Organisatorisch ist er in das Schweizer Medieninstitut für Bildung und Kultur in Bern eingebunden (vgl. [> impressum](http://www.educa.ch)). Koller arbeitete nach eigener Lehrtätigkeit als Primarschullehrer in der Entwicklung von ICT-Lehrgängen und als Kursleiter. Zurzeit ist er Geschäftsleiter der koller.ch AG, eines Unternehmens für Informatikausbildung und Softwareentwicklung.

6. Die Höheren Fachschulen bilden eine Gesamtkonferenz

df. Am 18. September wurde die "Konferenz HF" gegründet, der von Anfang an 100 der rund 160 Höheren Fachschulen angehören werden, private wie öffentlich-rechtliche, aus der Deutschschweiz und aus der Westschweiz. Als Präsident der neuen Konferenz wurde Hans Peter Ruggli gewählt, Inhaber der IBZ Schulen. Die Geschäftsstelle wird vorerst vom Leiter des Projektes, Martin Eppler, geführt. Die Konferenz finanziert sich über die Mitgliederbeiträge.

Mehr: www.konferenz-hf.ch;
www.bbaktuell.ch/pdf/bba4130a.pdf und
www.bbaktuell.ch/pdf/bba4130b.pdf
mailto:martin.eppler@bluewin.ch

7. Genf: Gesetz zur Erhöhung des Angebots an Berufslehren im Bereich Gesundheit und

Soziales

jf. Der Genfer Regierungsrat schlägt dem Grossen Rat des Kantons ein Gesetz vor, das die vom Kanton unterstützten Institutionen der Gesundheit und des Sozialwesens (inklusive Kinderkrippen) verpflichtet, zusätzliche Lehrstellen für die Berufe Fachfrau/mann Gesundheit und Fachfrau/mann Betreuung zu schaffen, vgl. www.geneve.ch/grandconseil/data/texte/PL10080.pdf oder www.afpr.ch/pdf/afpr4082.pdf. Insbesondere sollen auch zweijährige Grundbildungen ermöglicht werden.

Diese Initiative ist laut Mitteilung aus Genf einmalig in der Schweiz. Auf Beginn des Schuljahrs 07/08 sind auch zwei Klassen für Lernende in der betriebsorientierten Grundbildung eröffnet worden. Bisher konnten diese Berufe im Kanton Genf nur in vollschulischer Form erlernt werden.

Mehr: Grégoire Evéquoz, directeur général de l'Office pour l'orientation, la formation professionnelle et continue,
mailto:gregoire.evequoz@etat.ge.ch

8. Zürich: Berufsvorbereitungsjahr mit beruflicher Grundbildung als Regelangebot anerkannt

wt. Verschiedene Berufswahlschulen im Kanton Zürich bieten "Berufsvorbereitungsjahre" an, die - bei genügender Leistung - als erstes Jahr einer zweijährigen Grundbildung anerkannt werden können. Der Kanton Zürich hat sie nach mehrjähriger Pilotierung ins Regelangebot aufgenommen. Darstellung dieses Modells am Beispiel der Ausbildung zur/zum "Hauswirtschaftspraktiker/in":
www.bbaktuell.ch/pdf/bba4095a.pdf

9. Zürich: Vorlehre in Coiffeursalon von der Stadt finanziert

wt. Ein Zürcher Coiffeursalon bietet jungen Frauen eine einjährige Vorlehre an, die sie auf die Berufsausbildung vorbereitet. Zielgruppe sind Jugendliche mit schulischen Lücken, vor allem im sprachlichen Bereich, die sonst keine Aussicht auf einen Ausbildungsplatz haben. Was ungewöhnlich sein dürfte: Die Stadt Zürich übernimmt die

Kosten der Ausbildung im Coiffeursalon. Mehr dazu: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4129.pdf
Weitere Informationen: Stephan Fischer, mailto:stephan.fischer@zuerich.ch

10. Publikationen: Lehrerbildung, BIBB, erwachsenenbildung.at, gendersensible Lernmedien gestalten, Berner Flyer zur Attestlehre

df/wt. Die Koordinationsstelle für Bildungsfor- schung hat einen Bericht zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der Schweiz vorgelegt. Er unter- sucht erstmals flächendeckend die Studiengänge für Lehrpersonen in der Schweiz, zieht eine erste Bilanz der Lehrerbildungsreform der letzten zehn Jahre und unterbreitet Vorschläge für eine Dauerbeobachtung des Lehrerbildungssystems. Kurzfassung und Bestellung: www.skbf-csre.ch

"BIBBpraxis" ist eine kostenlose elektronische Zeitschrift, die sich vor allem an Praktiker/innen richtet und über Resultate der Tätigkeit des deut- schen Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) berichtet: www.bibb.de/de/366.htm . "BIBB- Report" erscheint vier bis sechs Mal pro Jahr und behandelt jeweils vertieft ein Thema, z. B. die "Situation der Altbewerber in Deutschland": www.bibb.de/de/26174.htm oder www.bbaktuell.ch/pdf/bba4075b.pdf . Eine neue Broschüre des BiBB beschreibt, wie in Deutschland Ausbildungsordnungen entstehen: www.bibb.de/pub/ausbildungsordnungen

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozial- fonds publiziert Österreich ebenfalls eine elektro- nische Zeitschrift: erwachsenenbildung.at, vgl. erwachsenenbildung.at

Die Wirtschaftskammern Österreichs werben bei den Betrieben für die Berufsmatura als Weg der die Türen zu Fachhochschulen und Universitäten öffnet: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4058a.pdf oder www.ausbilder.at

Im Rahmen des Projekts good pr@ctice, in dem das BBT Lehrpersonen bei der Entwicklung von

ICT-Produkten unterstützt, wurden von Yvonne Rajakumar Hinweise zur Entwicklung von Lern- medien aus der Genderperspektive entwickelt, vgl. www.educa.ch/dyn/183592.asp oder www.bbaktuell.ch/pdf/bba4058b.pdf

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt Bern hat einen Flyer zur beruflichen Grundbildung mit Eidgenössischem Attest publiziert: www.erz.be.ch/site/sls-eba-flyer-3.pdf

11. Web: Praktika nach dem Studium, Schaubilder zur Berufsbildung, wiki-mind- map

df/wt. 11 bis 15% der Studierenden machen nach ihrem Abschluss ein Praktikum (Fachhoch- schulen 5%). Diese Quote ist in den letzten 15 Jahren stabil geblieben, wie eine Untersuchung des Bundesamtes für Statistik eine Meldung von bbaktuell (195) bestätigt.

Mehr:

www.news.admin.ch/message/?lang=de&msg_id=14130 oder www.bbaktuell.ch/pdf/bba4116.pdf
Das Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn hat die neue Ausgabe der "Schaubilder zur Berufsbildung" ins Netz gestellt. Die Bilder sollen hel- fen, "die zahlenmässigen Proportionen vor Augen zu halten": www.bibb.de/de/10274.htm und www.bbaktuell.ch/pdf/bba4116d.pdfwikimindmap.org erlaubt die Darstellung der Umgebung eines wikipedia-Schlagworts als Mindmap, vgl. beispielsweise:

wikimindmap.org/viewmap.php?wiki=de.wikipedia.org&topic=Berufsbildung&Submit=Search

Fairplay auf dem Lehrstellenmarkt

Situation heute

bbaktuell 201 vom 19. September 2007

Mit der Aktion «Fairplay 01.11.» wurde in der Deutschschweiz seit 1989 versucht, Jugendlichen und Lehrkräften eine systematische Berufs- und Lehrstellenlensuche mit weniger Zeitdruck zu ermöglichen, in dem die Betriebe aufgefordert wurden, Lehrverträge erst ab 1. November abzuschliessen.

bbaktuell hat über die Entwicklung dieser Aktion mehrmals orientiert: 2003 wurde eine Umfrage bei den Kantonen durchgeführt (bba 108/1 und www.bbaktuell.ch/pdf/bba2097.pdf), 2005 über eine Kampagne in der Zentralschweiz (bbaktuell 144/1 und www.bbaktuell.ch/pdf/bba2902.pdf) und 2006 über die Situation in der Romandie und Überlegungen, das Datum auf den Jahresbeginn zu verschieben, berichtet (bbaktuell 171/3 und www.bbaktuell.ch/pdf/bba3479.pdf).

Wie sieht die Situation heute aus? bbaktuell stellte den Kantonen nochmals die gleichen Fragen wie 2003. Die unten abgedruckten Antworten zeigen, dass Fairplay zwar immer noch mehrheitlich als sinnvoll empfunden, in der Umsetzung jedoch mit Absprachen und Vorverträgen seitens der Betriebe oft umgangen wird. So wurde mangels Rückhalt bei den Betrieben der Verein Fairplay in St.Gallen 2004 aufgelöst; in der Zentralschweiz liess sich eine Fairplay-Vereinbarung nach zwei Jahren nicht mehr aufrecht erhalten.

Ein Kanton erwartet, dass im Zusammenhang mit der demografische Entwicklung eine Koordination immer schwieriger werden dürfte. Neben der Frage, «Wann» der richtige Zeitpunkt für Vertragsabschlüsse sei, werden auch Fragen nach flankierenden Massnahmen zur Verbesserung der Berufswahlvorbereitung und der Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben zu beantworten sein.

Frage 1 Welche Bedeutung hat «Fairplay 01. November» in Ihrem Kanton heute?

- AG Das mit «Fairplay 1. November» verfolgte Ziel wird im Kanton Aargau weiterhin als erstrebenswert erachtet. In der praktischen Umsetzung hat sich jedoch gezeigt, dass der Lehrstellenmarkt seiner eigenen Dynamik folgt, und viele Lehrbetriebe ihre Lehrstellen bereits im Sommer oder noch früher vergeben. Die Festlegung eines Stichtages hat sich als wenig effektiv erwiesen.
- AI Keine. Wir halten die Betriebe zwar an, die Zusagen nicht vor dem 1. November zu machen, aber aus verständlichen Gründen passieren die Zusagen bereits früher. Wir genehmigen die Verträge erst ab dem 1. November.
- AR «Fairplay 01. November» hat in unserem Kanton an Bedeutung verloren. Einerseits ist der interkantonal (SG, AR, AI, FL) abgestützte Verein «Fairplay 1. November» nicht mehr aktiv und anderseits halten sich die Betriebe, insbesondere was die Verpflichtung der besten Lehrlinge betrifft, nicht mehr an dieses Gentleman's Agreement.
- BE Der Kanton Bern steht hinter dieser Aktion. Wir weisen jedes Jahr im Berufsbildungsbrief darauf hin. Lehrverträge mit Lehrbeginn 2008, welche schon heute bei uns eintreffen, werden nur provisorisch erfasst. Der Lehrbetrieb wird informiert, dass er den genehmigten Lehrvertrag nicht vor dem 1. November retour erhält.
- BL Keine. «Fairplay» hatte noch nie eine Bedeutung in unserem Kanton (auch wenn die Aktion einen verfänglichen, geschickt gewählten Namen trägt).

Wir haben uns gedacht, dass es gescheiter ist, den Berufswahlprozess an der Volksschule frühzeitig einzuleiten, so dass auch Jugendliche mit Teilleistungsschwächen rechtzeitig auf Lehrstellenlensuche gehen können, anstatt die Wirtschaft auf eine Regel verpflichten zu wollen auf die sich viele, vor allem grössere Lehrfirmen wie auch viele Eltern ohnehin nicht verpflichten lassen. Zudem werden viele Lehrstellen wohl oft gar nicht erst ab dem 1.1. vergeben (wie es die Aktion «Fairplay» vermuten lässt), sondern es werden nur die Lehrverträge später beim zuständigen Amt eingereicht (es werden also statt Lehrverträge zunächst Vorverträge abgeschlossen).

- BS Noch immer ist bei uns der 1. November als frühestes Datum für den Abschluss von Lehrverträgen kein Thema. Wir nehmen die Verträge ab August entgegen, vereinzelt früher eingehende bearbeiten wir ab diesem Datum.
- GL Fachstelle Berufsbildung und Berufsberatung empfehlen den Lehrbetrieben «Fairplay 01. November». Die meisten Lehrbetriebe (ca. 97%) halten sich (formell) an die Empfehlung. Wie weit Lehrstellen vor dem 01. November den Schülern definitiv zugesichert werden, können wir nicht beurteilen. Sicher dürften es einige sein.
- GR Es ist noch recht schwierig, ein Urteil über die Bedeutung von Fairplay abzugeben. Auf der einen Seite, d.h. anlässlich von Gesprächen, empfinden fast alle Ausbildungsbetriebe und Branchen «Fairplay» gut und sinnvoll. Wenn es dann jedoch darum geht, sich daran zu halten, sieht es – nach dem Motto «jeder ist sich selbst der Nächste» – vielfach anders aus.
- SG Der Verein Fairplay wurde im Kanton St.Gallen aufgrund von mangelndem Rückhalt bei den Ausbildungsbetrieben im Jahr 2004 aufgelöst. Das Fairplay wurde auf diesen Zeitpunkt hin abgeschafft.
- SH Nach wie vor halten wir am Stichtag 1.11. fest.
- SO Die seit einigen Jahren eingeführte Massnahme bedeutet für die Lehraufsicht zusätzlichen Aufwand: Bei vorzeitiger Einreichung von LV werden die Vertragsparteien schriftlich informiert, dass die Genehmigung frühestens ab 1. November erfolgt. Zudem findet Fairplay immer weniger Beachtung oder ist in Vergessenheit geraten: Wenn man sieht, wie viele Firmen bereits Stellen ausschreiben und sie wohl innert der nächsten Wochen mehr oder minder besetzen (teilweise durch Vorverträge), steht ein Grossteil der Stellen bereits vor dem 1.11. nicht mehr zur Verfügung. Erfahrungen zeigen auch, dass vor allem bei der Selektion für Berufe mit höheren Anforderungen die guten Schüler rasch vom Lehrstellenmarkt «aufgesogen» werden. Wenn man sich stur an den 1.11. hält, wird es schwierig, passable Kandidaten rekrutieren zu können.
- TG Auszug aus dem Lehrmeisterbrief des Amts für Berufsbildung und Berufsberatung:
«Wann wird der Lehrvertrag frühestens genehmigt? Vorab im Interesse der Jugendlichen wurde von den Arbeitgeberorganisationen vor mehreren Jahren die Aktion Fairplay in der Lehrlingsrekrutierung lanciert. Eine Aktion, die auf dem Goodwill der Lehrbetriebe aufbaut und berufsbildungsrechtlich keine Verankerung hat. Die Aktion hat das Ziel, dass vor dem 1. November des Vorjahres keine Lehrverträge abgeschlossen werden. Der Geist dieser Aktion ist in der letzten Zeit leider wieder in Vergessenheit geraten. Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung erinnert daher die Lehrbetriebe einmal mehr daran, dass eine zu frühe Lehrlingsrekrutierung wenig Sinn macht. Obwohl das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses nicht vorschreiben kann, wird es vor Mitte Oktober des Vorjahres eingereichte Lehrverträge aber noch nicht genehmigen.»
- TI Selbstverständlich ja.
- ZG Der Kanton Zug kennt seit 1991 eine Absprache unter den Betrieben betreffend Zeitpunkt für die Lehrvertragsunterzeichnung (1. November). Im Rahmen der Aktion Fairplay der Zentralschweizer Berufsbildungsbüros hat sich der Kanton Zug diesen Regelungen angeschlossen.
Nachdem die Zentralschweizer Aktion abgebrochen wurde (s. Ausführungen ZBK), entstand im Kanton Zug Verwirrung und Unsicherheit. Die Frage nach dem richtigen Zeitpunkts muss zumindest vorübergehend in den Hintergrund gestellt werden. Der 1. September, Eröffnung Lehrstellennachweis, postuliert aus offizieller Sicht, dass sicherlich nicht vorher mit der Selektion begonnen werden soll, sinnvollerweise nach den Herbstferien.
- ZH Der 1.11. ist nach wie vor ein wichtiger Orientierungspunkt im Berufswahlfahrplan.
Von den Lehrbetrieben wurde er in den letzten Jahren aber immer weniger beachtet: 2006 waren am 31.10. knapp ein Viertel der Lehrstellen bereits wieder aus dem LENA abgemeldet - dabei hätten noch alle drin sein müssen!
Die Gruppe, die die Aktion Fairplay im Kanton initiiert hat und weiter durchführt (Erfa-Gruppe der Zürcher Gesellschaft für Personalmanagement ZGP für Personalfachleute, Berufsberatung, Schule), hat die Empfehlungen für 2007 angepasst. Empfohlen wird nun: «Bewerbungsgespräche und Absagen ab September; Zusagen ab November; Lehrstellen auch noch im Frühjahr des nächsten Jahres anbieten.»
Damit soll der Bewerbungsdruck auf jene Schüler/innen, die ein grosses Stück des letzten Schuljahres noch bräuchten, gelindert werden.
Zurzeit sind Gespräche im Gang, das Fairplay-Abkommen ab 2008 neu zu positionieren. Diskutiert wird dabei weniger das völlige Fallenlassen des Termins als vielmehr ein früheres Datum für Bewerbungen/Auswahl/Zusagen (z.B. "Anfang neues Schuljahr, also Mitte August), dazu aber flankierende Massnahmen und Finetuning am Berufswahlfahrplan.
- LU, NW, OW, Im April 2005 lancierte der Verein Berufsbildung Zentralschweiz mit breiter Unterstützung aus Wirtschaft, Politik und SZ, UR Verwaltung die freiwillige Vereinbarung «fairplay – die richtige Lehrlingsauswahl zur richtigen Zeit». Nach zweimaliger Durchführung zeugten die Rückmeldungen, die insbesondere bei den Ämtern für Berufsbildung eingingen, von wachsender Unzufriedenheit vieler Betriebe, aber auch der Eltern und Jugendlichen: fairplay funktionierte nicht wunschgemäß, viele Betriebe hielten sich nicht an die Abmachungen.

Die Erfahrungen mit fairplay zeigen, dass einheitliche Termine für die Lehrlingsauswahl den unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Abläufen in den verschiedenen Branchen nicht gerecht werden können. Da fairplay aber nur funktioniert, wenn sich ein überwiegender Teil der Lehrbetriebe strikt daran hält, liess sich die Vereinbarung unter den gegebenen Umständen in der Zentralschweiz nicht aufrecht erhalten.

FL Ja, wir empfehlen den Lehrbetrieben die Lehrstellenzusage nicht vor November zu machen beziehungsweise die Lehrverträge keinesfalls vor November abzuschliessen.

Frage 2 Wer beteiligt sich an der Aktion?

- AG Der Gedanke wird mitgetragen vom Departement Bildung, Kultur und Sport, dem Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband, dem Aargauischen Gewerbeverband, der Aargauischen Industrie- und Handelskammer und den Beratungsdiensten für Ausbildung und Beruf Aargau. Weitere Aktionen sind nicht geplant.
- AI Amt für Berufsbildung: Alle zwei Jahre ist der 1. November ein Thema in einem Lehrmeisterbrief. Zudem werden die Schüler der letzten Oberstufenklasse via Lehrer informiert.
- AR Insbesondere die Berufberatung versucht, die Betriebe nach wie vor auf den Termin 1. November zu fixieren.
- BE Der Kanton sowie die KMU (Gewerbeverband)
- GL Praktisch alle Betriebe. Es gibt nur wenige Lehrbetriebe (ca. 3%), welche die Lehrverträge vor dem 01. November bei der Fachstelle zu Genehmigung einreichen.
- GR Alle Platzbanken und grösseren Betriebe im Kanton
- SG -
- SH Dieses Thema wird jährlich mit der Lehrmeister-Info «Berufsbildung Schaffhausen» an alle Lehrbetriebe kommuniziert. Fairplay ist aber auch an den Kursen für Berufsbildner und anderen Veranstaltungen mit Lehrbetrieben immer wieder Thema.
- SO Einzelne Firmen machen mit – speziell die Mitgliedfirmen der ERFA-L (Lehrmeistervereinigung der Swissmem-Berufe). Der Kanton macht immer wieder in Lehrmeisterbriefen, Flyern, Internet und dgl. auf «Fairplay» aufmerksam.
- TG -
- TI -
- ZG Zuständigkeit liegt gleichermaßen bei AfB und biz.
- ZH Alle ausser: grosse Banken, grosse MEM-Betriebe, login, Coop.
D.h. subjektiv beteiligen sich auch diese Firmen an den Bemühungen, Druck aus dem Bewerbungs-/Selektionsgeschehen zu nehmen; aber sie vertreten die Meinung, ihr modifizierter Fahrplan erreiche dies besser.
- LU, NW, OW, Trägerorganisation in der Zentralschweiz war der Verein Berufsbildung Zentralschweiz, dem alle Zentralschweizer Kantone SZ, UR sowie sämtliche Gewerbeverbände, Handels- und Industrievereinigungen, Bauernverband, Verbände aus Gesundheit und Sozialem und der KV angehören.
- FL Die dafür zuständigen Behörden (Amt für Berufsbildung und Berufsberatung sowie Schulamt) sowie fast ausschliesslich alle Wirtschaftsverbände setzen sich dafür ein, dass die Lehrbetriebe die Lehrstellenzusage nicht vor dem 1. November vornehmen.

Frage 3 Wie stellt sich Ihr Kanton heute zur Aktion: unterstützend, neutral, ablehnend?

- AG Der Kanton Aargau steht dem Grundgedanken von «Fairplay» weiterhin positiv gegenüber, wird sich künftig aber primär im Bereich flankierender Massnahmen, der Lehrstellenförderung und der Qualitätssicherung in der beruflichen Grundbildung engagieren.
- AI Neutral bis ablehnend. Wir können die Betriebe wohl dazu anhalten, aber wenn ein Betrieb eine passende lernende Person gefunden hat, so werden die Zusagen gemacht, da sonst ein anderer Betrieb dies macht. Wir sollten die Betriebe anhalten, dass sie von den zukünftigen Lernenden die Schulzeugnisse der Oberstufe auch nach der Vertragsunterzeichnung nochmals verlangen sollen. Dies könnte dazu führen, dass die Schüler betr. Einsatz in der Oberstufe nicht nachlassen.
- AR Wir unterstützen die Aktion in dem Sinne, dass wir die in der Lena ausgeschriebenen Lehrstellen für 2008 erst per Anfang September 2007 aufschalten und keine neuen Lehrverträge vor dem 1. November 2007 genehmigen.
- BE Unterstützend
- BL Nach wie vor eher ablehnend (Gründe: s. Punkt 1).
- BS Da wir froh sind um jede Person, die wir in der beruflichen Grundbildung unterbringen, werden wir auch in absehbarer Zeit keine Empfehlung in dieser Richtung herausgeben.
- GL Wir, Fachstelle Berufsbildung und Berufsberatung, unterstützen Fairplay 01. November.
- GR Der Kanton ist unterstützend tätig. Vor dem 01.11. werden keine neuen Lehrverträge für das Folgejahr genehmigt. An Lehrmeistertagungen und anlässlich der Berufsbildner-Kurse wird auf die Problematik einer allzu frühen Rekrutierung aufmerksam gemacht. In diesem Zusammenhang wird jeweils auf Fairplay hingewiesen.
- Zusatzbemerkung:
Die Grundidee ist sicher gut. In der Praxis sind es jedoch schlussendlich wenige Betriebe, die sich konsequent an die Richtlinien von Fairplay halten. Erfahrungsgemäss schliessen viele Betriebe zu einem früheren Zeitpunkt die Lehrverträge ab, um sich möglichst leistungsfähige Lernende zu sichern. Die Verträge werden uns dann quasi «alibimässig» erst nach dem 01.11. zugestellt um den Eindruck zu erwecken, man habe sich dann schon an die Fairplay-Richtlinien gehalten.
- Die Situation wird sich aufgrund der Demographie, zum Teil massiver Rückgang von Schulaustretenden, in den nächsten Jahren noch verschärfen. Das heisst, die Betriebe müssen um guten Nachwuchs kämpfen und werden ihre Lernenden deshalb möglichst früh rekrutieren.
- SG Seit 2004 abgeschafft.
- SH Wir unterstützen diese Aktion nach wie vor, stellen aber fest, dass der Druck von Seiten Schüler und Eltern auf einen möglichst frühen Vertragsabschluss immer grösser wird.
- SO Die rechtlichen Möglichkeiten für die Durchsetzung der Aktion fehlen. Trotzdem unterstützen wir Fairplay «ganz klar». Obwohl es viele Möglichkeiten gibt, die Richtlinie zu umgehen (Vorverträge etc.), ist es notwendig, ein Richtdatum vorzugeben. Andernfalls verschieben sich die Selektion und die Torschlusspanik auf der Zeitachse immer weiter nach vorne.
- TG Unterstützend, keine Genehmigung von Lehrverträgen vor Mitte Oktober.
- TI Nicht möglich
- ZG Weder - noch. Der Schwerpunkt der Diskussion muss von der Frage: «Wann ist der richtige Zeitpunkt?» hin zu: «Was kann unternommen werden, um die Qualität des Bewerbungsverfahrens insgesamt zu verbessern?» verlagert werden. Das Thema wird im Zuger Projekt Nahtstelle angegangen. Ziel: Vorbereitung auf die Lehrstellensuche im Rahmen der Berufswahlvorbereitung in den Oberstufen inhaltlich und zeitlich optimieren, Umgang der Firmen mit Bewerbungen verbessern, insbesondere erreichen, dass möglichst alle Firmen auf alle Bewerbungen mit aussagekräftigen Rückmeldungen reagieren. Einführung der Verbesserungen geplant auf Schuljahr 2008/09.
- Schwierigkeiten treten zudem auf, wenn sich Schülerinnen und Schüler über die Kantongrenzen hinaus bewerben. Unterschiedliche Termine und Definitionen erschweren den Unternehmungen die Gleichbehandlung der Bewerbungen (Feedback zur Zentralschweizer Aktion fairplay).
- ZH Schule und Berufsberatung haben ein grosses Interesse an einem geordneten, möglichst stressfreien Übergang in die Berufsbildung. Aus der Sicht der Schüler/innen aus einfacheren Schulstufen und mit geringeren Chancen auf dem Lehrstellenmarkt befürworten sie bisher den 1.11. als Selektionsbeginn.
- Anderseits besteht auch ein grosses Interesse an realistischen Vorgaben bzw. Empfehlungen. Und am 1.11. festhalten, während sich immer weniger Firmen daran halten, ist wenig realitätsbezogen.
- Das MBA hat ebenfalls ein Interesse an geordneten Verhältnissen, lässt aber den Lead den Verantwortlichen von Schule und Berufsberatung. Administrativ unterstützt man das Fairplay-Abkommen, indem man Lehrverträge erst ab November genehmigt.

Gesamthaft: der Kanton verhält sich unterstützend, ist aber offen für Anpassungen.

LU, NW, OW, SZ, UR Der Verein Berufsbildung Zentralschweiz als Träger von fairplay hat im April 2007 beschlossen, die Kampagne per sofort abzubrechen (Vgl. Frage 1).

Bei allem Bedauern über das Scheitern der Aktion konnte als deutliches Signal doch festgestellt werden, dass bei allen Gesprächen und Beurteilungen zum Thema nie bestritten wurde, dass die IDEE, die zu fairplay geführt hat, an sich gut ist und unterstützt wird. Allen Beteiligten ist klar, dass den Schülerinnen und Schülern die nötige Zeit für eine sorgfältige Berufswahl gewährt werden muss. Ebenfalls herauskristallisiert hat sich, dass die Botschaft «Keine Selektionsaktivitäten vor dem 9. Schuljahr» grossen Rückhalt geniesst. Die Zentralschweizer Lehrbetriebe wurden aufgerufen, den Zentralschweizer Berufswahlfahrplan zu berücksichtigen und vor allem keine Selektionen vor dem 9. Schuljahr zu starten.

Medienorientierung und Schreiben an die Lehrbetriebe: <http://www.vereinberufsbildung-z.ch/index.cfm?slID=1>

FL Wir unterstützen die Aktion «Fairplay» und es wäre wünschenswert, wenn der Termin für die Lehrstellenzusage generell auf Anfang März des jeweiligen Lehrjahrbeginns nach hinten geschoben werden könnte, so dass auch Schulabgänger/innen der Brückenangebote die gleich grosse Chance auf eine Lehrstelle erhalten. Die regionalen Unterschiede lassen derzeit eine Verschiebung der Lehrstellenzusage um ein halbes Jahr in die Zukunft aber leider nicht zu.

*Die Umfrage wurde von Annemarie Abbondio, SDBB, durchgeführt, annemarie.abbondio@sdbb.ch
Layout: pn*

Berufsvorbereitungsjahr mit beruflicher Grundbildung

Ins Regelangebot aufgenommen

bbaktuell 201 vom 19. September 2007

Verschiedene Berufswahlschulen im Kanton Zürich bieten «Berufsvorbereitungsjahre» an, die - bei genügender Leistung - als erstes Jahr einer zweijährigen Grundbildung anerkannt werden können. Der Kanton Zürich hat sie nach mehrjähriger Pilotierung ins Regelangebot aufgenommen.

Emil Wettstein

Das Hauptproblem der «Bildungsmassnahmen im Übergang» besteht ja darin, dass sie die Erstausbildung in unerwünschter Weise verlängern. Es gibt aber einige Angebote dieser Art, die diesen Nachteil vermeiden, indem sie unter bestimmten Umständen an die berufliche Grundbildung angerechnet werden können.

BVJ Hauswirtschaftspraktiker/in

Im folgenden wird ein solches Modell beschrieben:

Verschiedene «Berufswahlschulen» im Kanton Zürich bieten «Berufsvorbereitungsjahre» an, die - sofern die Teilnehmenden die nötigen Leistungen erbringen – als erstes Jahr einer zweijährigen beruflichen Grundbildung gezählt werden. Dieses Modell wird hier am Beispiel der Ausbildung zur/zum «Hauswirtschaftspraktiker/in EBA» an der Berufswahlschule Bülach beschrieben.¹

Das Berufsvorbereitungsjahr bildet das erste Jahr dieser beruflichen Grundbildung. Die Lernenden erwerben während vier Tagen pro Woche in den Einrichtungen der Berufswahlschule die praktischen Fertigkeiten gemäss der Bildungsverordnung für diesen Beruf.² Daneben werden schulische

Bitte an die Leserinnen und Leser:

Haben Sie von andern Modellen gehört, in denen ein Brückenzahl als erstes Jahr einer zwei- oder dreijährigen beruflichen Grundbildung angerechnet werden kann? Dann bitten wir an eine kurze Mitteilung an redaktion@bbaktuell.ch. Wir werden entsprechende Hinweise in der Rubrik «bbaktuell direkt» auf der Webseite www.bbaktuell.ch publizieren.

Lücken in enger Zusammenarbeit mit der Berufsschule geschlossen. Am fünften Tag besuchen sie den beruflichen Unterricht gemäss den üblichen Vorschriften für den Beruf an der zuständigen Berufsfachschule, in diesem Fall an der SHL Viventa in Zürich. Die Abbildung auf der folgenden Seite zeigt als Beispiel für fünf Schülerinnen, wie eine Woche im vergangenen Juni strukturiert war.³

Im zweiten Jahr sind die Schülerinnen in Betrieben tätig, bisher vor allem in Spitälern, Altersheimen, Grossküchen, Grosswäschereien.

Pilotversuche mit fünf Schülerinnen pro Jahrgang laufen in Bülach seit 2005; auf Sommer 2007 konnte der Ausbildungsgang nun in den regulären Betrieb überführt werden, der vorläufig aus einer Klasse pro Jahr mit 10 Schülerinnen bestehen wird. Dazu bewilligte das Zürcher Mittelschul- und Berufsbildungsamt am 30. Mai 2007 die Führung des ersten Jahres als «BVJ mit beruflicher Grundbildung» (BVJ – Berufsvorbereitungsjahr) für Jugendliche, die den Direkteintritt in eine duale berufliche Grundbildung nicht schaffen können. Es stellt damit ein eigenständiges Angebotsprofil im System der Zürcher Brückenzahlangebote dar und fällt auch unter die Finanzmodalitäten des Kantons für Brückenzahlangebote.

Ähnliche Angebote

Die Anbildung von Hauswirtschaftspraktikerinnen ist die erste Ausbildung dieser Art im Kanton Zürich, die nun zum Regelangebot gehört. Sie wird zurzeit an den Berufswahlschulen von Bülach, Uster, Horgen und Winterthur geführt. Vorangegangen sind Pilotversuche mit anderen Berufen.

¹ Wir danken Walter Fehr, Berufswahlschule Bülach für die Informationen zu dieser Darstellung.

² Verordnung über die berufliche Grundbildung „Hauswirtschaftspraktikerin/Hauswirtschaftspraktiker mit eidgenössischem Berufsattest“ vom 20. Dezember 2005.

³ Die Struktur aller 37 Schulwochen des Schuljahrs 2006/07 sind im Dokument <http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4095b.xls.zip> dargestellt.

Attestausbildung Hauswirtschaftsmitarbeiter/in I
(neu: Hauswirtschaftspraktiker/in EBA)

Schulwoche 23 I 4. - 8. Juni 2007

| | Montag | | | | | 4.6.2007 Dienstag | | | | | 5.6.2007 Mittwoch | | | | | 6.6.2007 Donnerstag | | | | | 7.6.2007 Freitag | | | | | 8.6.2007 | | | | |
|---------------|--------|----|----|----|----|-------------------|----|----|----|----|-------------------|----|----|----|----|---------------------|----|----|----|----|------------------|----|----|----|----|----------|----|----|----|----|
| | ea | na | ad | ds | lb | ea | na | ad | ds | lb | ea | na | ad | ds | lb | ea | na | ad | ds | lb | ea | na | ad | ds | lb | ea | na | ad | ds | lb |
| 07.35 - 08.20 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 08.30 - 09.15 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 09.20 - 10.05 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Pause | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 10.25 - 11.10 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 11.15 - 12.00 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mittag | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 13.05 - 13.50 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 14.00 - 14.45 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 14.50 - 15.35 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 15.45 - 16.30 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 16.35 - 17.20 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 17.25 - 18.00 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

| | | |
|---|--|-------|
| Susanne Wild | Ernährung I Verpflegung | EV |
| Eva Ammann | Ernährung I Verpflegung: Inventar | EV |
| Caterina Mastrianni | Wohnen I Reinigungstechnik | H |
| | Wohnen I Reinigungstechnik | HE |
| Susanne Wild | Wäscheversorgung | W |
| Magrit Taiana | Gästebetreuung I Service | GS |
| | Gästebetreuung I Service: Kochkurse | GSKK |
| Walter Fehr | Administration ECDL | AE |
| Christine Fehr | Administration Goldfinger | AG |
| Hanna Magee | Gesundheit- und Sozialwesen | GS |
| Susanne Wild | Coaching 1 IB | C1 |
| selbstständig, betreut von Susanne Wild | C1 Arbeitsdokumentation I Hausaufgaben | C1 AD |
| Hansjörg Lutz | Coaching 2 Bewerbungen | C2 |

Besonders bewährt hat sich die seit 2000 geführte Ausbildung zum/zur «Maschinen- und Gerätewart/in», einem Beruf, in dem das zweite Jahr in Zeughäusern, Garagen, Kläranlagen, Grossschlossereien, Gemeindeverwaltungen besucht wurde. Leider kam es in diesem Beruf nicht zu einer Bildungsverordnung, so dass die Ausbildung demnächst eingestellt werden muss. Es ist zu hoffen, dass bald der «Maschinenbaupraktiker» gemäss den Plänen der Swissmem an seine Stelle tritt.

Das gleiche Schicksal erleidet der/die Hauswart-Mitarbeiter/in und die dreijährige Ausbildung zum «Betriebspraktiker©, die jedoch ab 2008 durch eine solche für Betriebsfachleute abgelöst werden soll.

Ähnliche Modelle aus andern Kantonen der Deutschschweiz konnten wir nicht in Erfahrung bringen, jedoch soll es in der Westschweiz vergleichbare Angebote geben. Bekannt ist hingegen, dass in einzelnen Fällen Motivationssemester an die berufliche Grundbildung angerechnet wurden, vgl. www.bbaktuell.ch/pdf/bba2890.pdf

Angaben zum Verfasser: Emil Wettstein, u.a. Redaktor bbaktuell / ActualitésFpr, ewettstein@bbprojekte.ch

Anschrift von W. Fehr: Leiter Berufswahlschule Bülach, Hinterbirchstrasse 20, 8180 Bülach, w.fehr@bws.ch.

Layout: pn

Bildungsmassnahmen im Übergang

Vorlehrinnen in Coiffeursalon

bbaktuell 201 vom 19. September 2007

Emil Wettstein

Junge Frauen haben es bei der Lehrstellensuche bekanntlich schwerer als junge Männer, weil sehr viel weniger Berufe in Frage kommen. Dies gilt vor allem dann, wenn sie über einen weniger gefüllten Schulsack verfügen.

Die Stadt Zürich hat nun ein weiteres Angebot realisiert, das dieser Gruppe helfen soll, zu einem Ausbildungsplatz zu kommen: Ein Coiffeursalon bietet gegen Honorar jungen Frauen eine einjährige Vorlehre an, die sie auf die Berufsausbildung vorbereitet.

Zielgruppe sind Jugendliche mit schulischen Lücken, vor allem im sprachlichen Bereich, die sonst keine Aussicht auf einen Ausbildungsplatz haben. Sie besuchen während 1,5 Tagen pro Woche eine Vorlehrklasse der kantonalen Berufsschule Mode und Gestaltung Zürich und werden während 3,5 Tagen im Coiffeursalon „Flüela for Hair“ ausgebi-

det. Der praktische Einsatz dort wird ergänzt durch die Vermittlung von Fachwissen durch einen Fachlehrer, eine Fachlehrerin.

Der erwähnte Coiffeursalon, der als offizieller Träger des Projekts einen Verein gebildet hat, wird während drei Jahren je fünf Jugendliche ausbilden. Zwei Fachleute und ein Coach werden sich um sie kümmern, wofür die Stadt neben einem Investitionsbeitrag von Fr. 30'000.— ein monatliches Honorar von Fr. 2'370.— ausrichtet. Der Stadtrat hat dem nötigen Kredit kürzlich zugestimmt.

Es ist vorgesehen, das Angebot durch den Einbezug weiterer Coiffeursalons auszudehnen.

Weitere Informationen: Stephan Fischer,
stephan.fischer@zuerich.ch

Layout: pn



Leitexpertinnen und -Experten gesucht für die Anerkennungsverfahren von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien der höheren Fachschulen

Die Eidgenössische Kommission für höhere Fachschulen (EK HF) begutachtet zuhanden des BBT die Gesuche um eidgenössische Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien der höheren Fachschulen und stellt dem BBT Antrag auf Genehmigung.

Für die Durchführung dieser Anerkennungsverfahren sucht die EK HF Leitexpertinnen und – Experten, welche die Verfahren führen und die Fachexpertinnen und Fachexperten anleiten.

Die Anerkennungsverfahren findet in drei Phasen statt:

1. Prüfung des pädagogisch-didaktischen Konzepts aufgrund der eingereichten Unterlagen;
2. Prüfung der Umsetzung der Bildungsangebote durch Interviews und Workshops beim Bildungsanbieter;
3. Prüfung des laufenden Verbesserungsprozesses und des Qualifikationsverfahrens.

Pro Bildungsgang rechnen wir für die Prüfung mit einem Zeitaufwand von 9 Arbeitstagen für die Leitexpertinnen resp. Leitexperten. Diese können je nach zeitlicher Verfügbarkeit zur Prüfung von mehreren Bildungsgängen und Nachdiplomstudien herangezogen werden.

Anforderungen:

Nach einer zweitägigen Schulung sollen die Leitexpertinnen und – Experten:

- Die gesetzlichen Grundlagen und die Rahmenlehrpläne für die jeweiligen Bildungsgänge und NDS kennen und die Anerkennungs-Dossiers der Anbieter analysieren können;
- In der Lage sein, die Bildungsangebote durch dokumentierte und transparente Anforderungskriterien sowie den Rückmeldungen aus den Assessments kritisch zu überprüfen und Hinweise zu deren Weiterentwicklung zu geben;
- Durch den Prozess der Anerkennung den Bildungsanbietern einerseits ermöglichen, Strukturen und Prozesse des Bildungsangebots zu explizieren und sie damit bewertbar und entwickelbar zu machen; Und andererseits die Anbieter dabei unterstützen, das Ziel einer Anerkennung zu erreichen.

Durch das Anerkennungsverfahren soll ein Prozess der Entwicklung initiiert werden: Der einzelne Bildungsanbieter wird als eine lernende Bildungsorganisation verstanden, die ihr Angebot fortlaufend prüft und weiterentwickelt. Die Expert/innen treten dabei als Partner auf, die dem Anbieter dazu verhelfen, aus externer Perspektive und kriteriengestützt das Bildungsangebot als Ganzes oder in Teilen zu fördern und zu entwickeln.

Leitexpertinnen und -Experten müssen für diese Tätigkeit über folgende Qualifikationen verfügen:

- Gute Kenntnisse und eigene Berufserfahrung in der berufsbildenden Tertiärstufe (Tertiär B);
- Fundierte Ausbildung und Erfahrung in Didaktik und Methodik (Erwachsenenbildung);
- Vertiefte Kenntnisse und Erfahrungen mit Methoden des Qualitäts-Managements.



Bewerbungen:

Bewerbungen mit Lebenslauf¹ sind bis spätestens **12. Oktober 2007** zu richten an:

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)
Ressort Höhere Berufsbildung
Effingerstrasse 27
3003 Bern

Kontaktperson:

Martin Stalder, Tel.031 323 75 67
Martin.stalder@bbt.admin.ch

Schulung:

Die beiden Schulungstage für Leitexpertinnen und –Experten finden statt am:

- **Freitag, 09. November 2007** in Zürich; und
- **Freitag, 29. Februar 2008** in Zürich

Den Leitexpertinnen und –Experten steht zusätzlich eine moderierte, internetbasierte Informations- und Dokumentationsplattform zur Verfügung.

¹ Vorlage für den Lebenslauf im Europass-Format:

<http://europass.cedefop.europa.eu/europass/home/vernav/Europass+Documents/Europass+CV/navigate.action>

Kaufmännischer Verband
Schweiz

Hans-Huber-Strasse 4
Postfach 1853, 8027 Zürich
Tel. 044 283 45 45
Fax 044 283 45 50

KV Bildungstagung 2007

Bildung für die Praxis: Nicht nur Wissen, sondern Können!

Handlungs- und Kompetenzorientierte Aus- und
Weiterbildung als Innovationsschub für die Berufsbildung



Bildung für die Arbeitswelt von Morgen.

kv schweiz
sec suisse · sic svizzera

Für den Wettbewerbsvorteil des Wirtschaftsstandorts Schweiz sind – neben herausragenden Akademikern in der Forschung – auch hoch qualifizierte und kompetent handelnde Praktiker mit einem praxisrelevanten Abschluss der höheren Berufsbildung ausschlaggebend. Diese Fachleute verfügen nebst einem fundierten Fachwissen über die Kompetenz, ihr Wissen in der Praxis umzusetzen.

Die höhere Berufsbildung darf sich in der Bildungslandschaft prägnant und selbstbewusst positionieren, und muss dazu eigenständige Wege einschlagen. Eine verstärkte Kompetenz- und Handlungsorientierung, wie sie im Rahmen des Kopenhagen-Prozesses europaweit angestrebt wird, verschafft der höheren Berufsbildung ein klares Profil auch gegenüber der akademischen Bildung. Gleichzeitig wird der Praxisbezug und die Nähe zu den Anforderungen der Unternehmungen intensiviert: Neben der Kompetenzorientierung schärft damit auch die Arbeitsmarktfähigkeit der Absolventen das Profil der höheren Berufsbildung.

Was bedeutet diese Kompetenz- und Handlungsorientierung für die Akteure der Berufsbildung, für Lehrenden, die Prüfenden, die Lernenden, die Schulen, die Dozierenden, die Prüfungsträgerschaften, die Prüfungskommissionen? Wie können wir gemeinsam diesen Wandel wirksam und rasch angehen?

Die Bildungstagung des KV Schweiz lässt prominente Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft diese Fragestellungen diskutieren und vermittelt in Workshops Impulse für die Akteure in der höheren Berufsbildung.

Die Tagung richtet sich an Personal- und Ausbildungsverantwortliche in Betrieben, Verbänden und Institutionen, Führungskräfte aus allen Institutionen der Arbeitswelt und Schulleiter.

Ort: Aula der KV Business School Zürich

Teilnahmegebühr: CHF 150.–

KV-Mitglieder: CHF 50.–

Das Anmeldeformular finden Sie auf der Homepage des KV Schweiz: www.kvschweiz.ch.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

KV Bildungstagung 2007

Bildung für die Praxis: Nicht nur Wissen, sondern Können!

Handlungs- und Kompetenzorientierte Aus- und Weiterbildung
als Innovationsschub für die Berufsbildung

26. Oktober 2007, 9.00–13.00 Uhr
Aula der KV Business School, Limmatstrasse 310, 8005 Zürich

Programm

Ab 8h30 Uhr Kaffee

Einführung **Mario Fehr, Nationalrat** **09.00**

Input: **Was fordert die Wirtschaft?** **09.15**

Werner Widmer, CS Business School

Input: **Was bietet die Wissenschaft?** **09.45**

Prof. Dr. Heinz Mandl, LMU München

Pause **10.15**

Workshops: **Was sind die Konsequenzen für die Akteure der Berufsbildung?** **10.45**

WS 1: **Fokus Gesetzgebung/BBT**

Martin Stalder, BBT Bern

WS 2: **Fokus Wirtschaft**

Werner Widmer, CS Business School

WS 3: **Fokus Wissenschaft**

Prof. Dr. Heinz Mandl, Uni München

WS 4: **Fokus Schule**

Daniel Sigran, HF Technik Biel

WS 5: **Fokus Umsetzung on-the-job**

Verena Thomi-Weyermann, Schweizerische Post

Die wichtigsten Impulse und Fazit **12.15**

Alle Referenten/Innen

Prof. Michèle Rosenheck, KV Schweiz

Stehlunch

12.45

Veranstaltungskalender

Ausgabe 201, 19.09.2007

20. Sept. 07

bba-kontakt im Berufsbildungszentrum «Schmiede», Baden

Die nächste Kontaktveranstaltung von bbaktuell führt nach Baden. Auf dem Werksgelände von ABB ist eine für die Schweiz einmalige Konzentration von Institutionen der Berufsbildung und -beratung entstanden. Sie umfasst ein halbes Dutzend Einrichtungen, von denen an diesem Nachmittag vier vorgestellt werden:

- Die «Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau»
- Die «Kantonale Schule für Berufsbildung» ist Trägerin aller vom Kanton Aargau angebotenen Brückenkurse.
- Die «BBB BerufsBildungBaden» ist eine führende Berufsschule für innovatives und zukunftsorientiertes Lehren und Lernen.
- Die «Lernzentren LfW» Baden, Ausbildungsverbund mit rund 80 Mitgliedsfirmen.

Datum: 20. Sept 2007, 13.30 bis 17.30 Uhr. Weitere Infos: <http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4062.pdf>

25.-26. Sept. 07

SVB-Seminar: 17. Berufsberatungs-Symposium: Impulse aus Motivationsforschung und Hirnphysiologie (S0721)

Überblick, Theorie, Modelle und praktische Relevanz zur Motivationsforschung. Neue Erkenntnisse aus den Bereichen Pädagogik, Psychologie und Hirnphysiologie, welche für die Berufsberatung relevant sind. Diskussionsrunden zu Spannungsfeldern aus der Praxis.

Details und Anmeldung unter <http://www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm>

25. Sept. 07

Mit Lerntechnologien neue Wissensmärkte erschliessen

Abschlusskonferenz des BMWi-Förderprogramms LERNET und Beginn von LERNET als offizielles Netzwerk für E-Learning in KMU. Themen: Beschaffung von Lerninhalten, informelles Lernen am Arbeitsplatz, Qualitätssicherung von E-Learning, Vorstellen von Prototypen aus dem Förderprogramm LERNET.

Ort: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie BMWi in Berlin.

Infos: http://www.lernet-konferenz.de/index.php?option=com_content&task=view&id=12&Itemid=35. Beschränkte Teilnehmerzahl, Online-Anmeldung erwünscht: <http://www.lernet-konferenz.de>

27.-29. Sept. 07

Jahrestagung Sektion Erwachsenenbildung der DGfE Bremen

Call for Papers: Für die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in Bremen zum Thema "Strukturen Lebenslangen Lernens" wird um Einreichen von wissenschaftlichen Beiträgen gebeten. Themengruppen: Strategien "Lebenslangen Lernens" in internationaler Perspektive/Weiterbildungsorganisationen - Netzwerke - Regionen/Teilnehmende, Teilhabe und Finanzierung/Selbststeuerung und Lernkontexte/Evaluation und Zertifizierung. Einreichen: 10. April 07 an Prof. Dr. Joachim Ludwig, Universität Potsdam, mailto:ludwig@uni-potsdam.de

27. Sept. 07

SBBK/Nahstelle: Herbsttagung 2007

Die Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) und das Projekt Nahstelle möchten in einer gemeinsamen Tagung über den Stand der Arbeiten informieren und eruiieren, in welchen Bereichen der Case Management-Projekte Hilfestellungen auf schweizerischer Ebene realisiert werden sollen und können.

Die Tagung findet statt am Donnerstag, 27. September 2007, 10.15 – 16.30 Uhr, an der gewerbl.-industriellen Berufsfachschule in Bern.

Weitere Informationen und das Anmeldeformular sind unter <http://www.nahstelle-transition.ch/de/tagung2007> zu finden.

4.-5. Okt. 07

Tagung "Arbeit und Berufsbildung - neue Herausforderungen"

Das eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung Lugano IUFFP organisiert im Hotel de la Paix in Lugano eine Tagung zum Thema "Lavoro e formazione professionale: nuove sfide" (Arbeit und Berufsbildung: neue Herausforderungen). Infos: http://www.lugano.sipb.ch/top_1.cfm oder <http://www.convegno.iuffp-svizzera1.ch/index.html>

18. Okt. 07

Dimensionen der Allgemeinbildung: Gender

Yvonne Köchli, Publizistin und Verlegerin, zeigt auf, wie eine echte Emanzipation aussehen könnte, die beiden Geschlechtern dient. Sie versteht sich als Brückenbauerin, denn aus ihrer Sicht gibt es trotz der nicht erfüllten Verheissungen der Emanzipation kein Zurück in die alten Denkmuster.

Referat im Rahmen der Vortragsreihe zur Umsetzung des Rahmenlehrplans ABU in der beruflichen Grundbildung. Zeit: 18.00-19.30, IWB PHBern, Weltstrasse 40, 3006 Bern, Information und Anmeldung unter <http://infomarkt-iwb.phbern.ch>

23.-24. Okt. 07

SVB-Seminar: Baustelle Bildungswesen: Entwicklungen in der Sekundarstufe II und in der Tertiärstufe (S0722)

Optimierung Nahstelle Obligatorische Volksschule – Sek. Stufe II; Fachmittelschulen: Genesis eines neuen Schultyps; höhere Berufsbildung: Veränderungen bei Struktur und Bedeutung; neue Strukturen der Hochschulen: Ausbau und Auswirkungen; Maturität: notwendig aber nicht mehr hinreichend?

Details und Anmeldung unter <http://www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm>

23.-27.Okt. 07

Berufsmesse Zürich

Die Berufsmesse Zürich findet jährlich im Messezentrum Zürich statt. Sie richtet sich an Jugendliche im Berufswahlalter und an Erwachsene, die sich weiterbilden möchten. Es werden mehr als 150 Lehrberufe, Schul- und Weiterbildungsangebote vorgestellt, sowie ein attraktives Rahmenprogramm angeboten. Lernende und Fachleute beraten über Ausbildung und Berufspraxis. Neue Sonderausstellung: "Erwachsenenbildung" Mehr: www.berufsmessezuerich.ch

26. Okt. 07

KV Bildungstagung 2007

Handlungs- und Kompetenzorientierte Aus- und Weiterbildung als Innovationsschub für die Berufsbildung, am 26. Oktober 2007, 09-13 Uhr in Zürich
Was bedeutet Kompetenz- und Handlungsorientierung für die Schulen, die Lehrenden, die Prüfenden, die Lernenden in der Berufsbildung? Wie können wir gemeinsam diesen Wandel wirksam und rasch angehen? Die Bildungstagung des KV Schweiz lässt prominente Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft diese Fragen diskutieren und vermittelt in Workshops Impulse für die Akteure in der höheren Berufsbildung.
Detaillierte Informationen: <http://www.kv-bildungstagung.ch>
Info: Michele.Rosenheck@kvschweiz.ch

26. Okt. 07

Fachtagung 2-jährige Grundbildung Deutschschweiz

Im Frühsommer 2007 haben die ersten Absolventinnen und Absolventen einer 2-jährigen Grundbildung ihr Qualifikationsverfahren bestanden. Der Masterplan Berufsbildung zeigt, dass mit jedem Jahr in weiteren Berufsfeldern eine 2-jährige Grundbildung angeboten wird. Die Fachtagung soll zu einer ersten Zwischenbilanz in der Deutschschweiz Anlass geben.

27. Okt. 07

Hochschule Wädenswil: Infotag für Studieninteressierte

Informationen zum Studienangebot in Life Sciences* und Facility Management
(*Biotechnologie, Chemie, Lebensmitteltechnologie, Umweltingenieurwesen)
Mehr Infos: www.come-to-hsw.ch

30. Okt. 07

Forschung für die Laufbahnberatung

Frau Dr. Lisbeth Hurni, Büro für Laufbahnpychologie, Bern, stellt zentrale Erkenntnisse aus dem Bericht "Forschung für die Laufbahnberatung" vor, den sie im Auftrag des SVB erarbeitet hat. Am Podiumsgespräch nehmen Persönlichkeiten teil, die sich mit den Fragen der Forschung für die Laufbahnberatung befassen und diskutieren, wie diese gefördert werden könnte.
Ort: Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchtfeld 3, 3000 Bern.

Kosten der Tagung: Fr. 180.-- inkl. Mittagessen, Anmeldung bis 15.9.07.

Kontaktadresse: Schweiz. Verband für Berufsberatung SVB Zürich, Frau Maya Schwan, ms@svb-asosp.ch, Tel. 044 266 11 49, Frau Silvia Fust-Caviezel, sf@svb-asosp.ch, Tel. 044 266 11 31, www.svb-asosp.ch

6. Nov. 07

SVB-Seminar: Europa Aktuell (S0723)

Kopenhagen-Prozess: Entstehung, Stand in Europa und laufende Projekte in der CH. Wie sieht ein "europ." Rahmenlehrplan an einer HF aus? Swiss Occidental Leonardo (SOL): die schweiz. Drehscheibe zu den europ. Bildungsprogrammen stellt sich und ihre Tätigkeit vor. Auswirkungen der erweiterten Personenfreizügigkeit auf den CH-Arbeitsmarkt: die Sicht eines Lohn-Kontrolleurs sowie der Arbeitgeberseite

6. Nov./4. Dez. 07

Zürcher Hochschule Winterthur: Bachelor of Science ZFH Pflege

Der Bachelor Pflege wird als Vollzeitstudium und für diplomierte Pflegefachpersonen als Teilzeitstudium angeboten. Der Studiengang wird jeweils am Dienstag, 6.11.07 (16.00 - 17.30 Uhr) und 4.12.07 (17.00 - 18.30) vorgestellt.
Veranstaltungsort: ZHW, Theaterstrasse 15c, Gebäude SM
Mehr: www.zhwin.ch/departement-g/

8.-13. Nov. 07

ZEBI 07

Die ZEBI, Zentralschweizer Bildungsmesse, findet alle zwei Jahre auf dem Messegelände Allmend in Luzern statt. Sie richtet sich an Jugendliche im Berufswahlalter und an Erwachsene, die sich weiterbilden möchten. Mehr als 100 Berufe und viele Weiterbildungen werden vorgestellt. Fachleute stehen Red und Antwort und es wird wiederum ein attraktives Rahmenprogramm geboten.
Mehr: www.zebi.ch

8.-9. Nov. 07

SCIL Fokusseminar 5: Einbindung von Führungskräften in Bildungsprozesse

Im Seminar werden Lösungen zu praktischen Problemen des Bildungsmanagement angeboten. Theoretische Grundlagen werden erarbeitet und reflektiert sowie die Umsetzung der Konzepte im praktischen Alltag vorbereitet. Das Seminar wird durch eine vierwöchige Transferphase abgerundet und schliesst mit einem Virtuellen Klassenzimmer. Infos: <http://www.scil.ch/seminars/scil-fokussem-0705-en.html>

8. Nov. 07

Die deutsche Einheit: Ereignisse, Entscheidungen, Herausforderungen, 1989-1998

Die deutsche Einheit von 1989 verkörpert wie kaum ein anderes Ereignis das Ende des Kalten Kriegs. Gleichzeitig ist sie ein weltpolitisches Ereignis ersten Ranges. Das Seminar rekonstruiert die Ereignisse, die zum Fall der Mauer führten, bestimmt die europäische Dimension, stellt die wichtigsten Akteure vor und rekonstruiert die Herausforderungen für Deutschland. Weitere Infos: www.unifr.ch/formcont

09. - 10. Nov. 07

EXPOLINGUA PRAHA 2007

EXPOLINGUA Praha ist eine internationale Messe für Sprachen, Studium und Kulturen. Aussteller aus der ganzen Welt nutzen die Möglichkeit, ihre Produkte und Informationen rund um die Themen "Sprachen lernen" und "Studieren und Arbeiten im Ausland" erfolgreich und zielgruppengerecht zu präsentieren. Deutschland und Österreich werden in diesem Jahr die Gastländer der EXPOLINGUA Praha sein.

13. Nov. 07

Berufsreformen - Austausch über Entwicklung und Umsetzung

Das EHB organisiert eine nationale Tagung zum Thema "Berufsreformen - Austausch über Entwicklung und Umsetzung". In Podiumsgesprächen, Referaten und Workshops wird Einblick in die Arbeit von Reformbegleitungen gegeben. Details und Anmeldung ab 10.08.07, www.ehb-schweiz.ch

15. Nov. 07

SVB-Seminar: Branchen aus dem Bau beleuchtet: Metallbau und Gebäudehülle (S0713)

Beide Branchen geben Einblick in ihre Bildungssysteme, zeigen, wie Laufbahnen konkret aufgebaut sind, mit welchen Fähigkeiten man ausgerüstet sein sollte und wie die beruflichen Tätigkeiten dann aussehen. Details und Anmeldung unter <http://www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm>

16. - 18. Nov. 07

EXPOLINGUA Berlin 2007

Die EXPOLINGUA Berlin ist die einzige internationale Messe für Sprachen und Kulturen im deutschsprachigen Raum. Jährlich präsentieren mehr als 150 Aussteller aus über 25 Ländern einen umfassenden Überblick über Möglichkeiten des Fremdsprachenlehrens und -lernens. Schwerpunkte sind diesjährig die Länder Australien und Neuseeland, sowie Russisch als Gastsprache. <http://www.expolingua.com/Berlin/>

26.- 27. Nov. 07

Kaleidoscope 2007 Symposium "Defining the Scientific Evolution of Technology Enhanced Learning"

Hotel InterContinental, Berlin, Germany
Contact: Sally Reynolds, ATiT, Belgium, email: sally.reynolds@atit.be
Website: <http://www.noe-kaleidoscope.org/group/symposium/>

28.-30. Nov. 07

ONLINE EDUCA BERLIN

Die jährlich stattfindende ONLINE EDUCA BERLIN bietet Experten, bereits erfahrenen Anwendern und E-Learning Einsteigern aus aller Welt ein ideales Forum, um sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und sich über neueste Entwicklungen zu informieren. ONLINE EDUCA BERLIN 2007 im Hotel InterContinental Berlin, Deutschland. Kontakt: info@online-educa.com, <http://www.online-educa.com>

4. Okt. 07-24. Juni 08

Dipl. Coach SCA

22-tägige Diplomausbildung für angewandtes Coaching: Sie vertiefen Methoden und Techniken des Coachings und erweitern damit Ihre Coaching-Kompetenz. Die Weiterbildung umfasst Betriebs- und Wirtschaftsmediation, Teamcoaching, Laufbahncoaching, u.a. Coachingplus GmbH, Urs Bärtschi, Dorfstr. 111, CH 8424 Embrach, Tel. +41 (0) 44 865 37 73, Mobile +41 (0)79 636 91 69, www.coachingplus.ch

16. Jan. 08 - 04. Juli 08

SVEB-Zertifikat für Berufsbildner/innen

Berufspädagogische und Erwachsenenbildnerische Qualifikation mit anerkannten Abschlüssen. Sie wollen sich im Bildungsbereich weiter entwickeln? Die 16-tägige Weiterbildung richtet sich an Berufsbildner/innen aus Lehrbetrieben, Lehrwerkstätten, ÜK-Leitende und Nebenamt Lehrkräfte. Informationen unter berufsbildende@eb-zuerich.ch, www.eb-zuerich.ch

24. Jan. 08

Internationale Jugendtagung 2008: Jugend zwischen Potenzial und Risiko

Unter dem Patronat der Eidg. Kommission für Kinder- und Jugendfragen findet eine Internationale ...

29.-31. Jan. 08

LEARNTec 2008 – Wissen, was kommt

Internationaler Kongress und Fachmesse für Bildungs- und Informationstechnologie in Karlsruhe (...

12.-14. März 08

Nürnberg: 15. Hochschultage Berufliche Bildung

Das Rahmenthema der 15. Hochschultage Berufliche Bildung an der Friedrich-Alexander-Universität ...

2.-4. Mai 08

Messe Schweiz lanciert «Weiterbildung Basel»

Novum in der Nordwestschweiz und im Südwesten Deutschlands: Das Messekonzept richtet sich an Er ...

3.-4. Juli 08

1. Österreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung

Im Museum Arbeitswelt in Steyr findet erstmals die Österreichische Konferenz für Berufsbildungs ...

Dieser Veranstaltungskalender enthält Veranstaltungen, die der Redaktion von bbaktuell gemeldet wurden, geordnet nach dem Beginn des Anlasses. Weiter werden Termine wichtiger Versammlungen genannt, um zu helfen, Terminüberschneidungen zu vermeiden. Verantwortlich für die Auswahl ist die Redaktion bbaktuell.

Fehlt Ihr Anlass? Tragen Sie ihn in <http://www.bbaktuell.ch/veranstaltungen> . Der Eintrag wird von uns freigegeben, wenn sich die angekündigte Veranstaltung an Fachleute aus Berufsbildung, Berufsberatung oder Arbeitsmarkt wendet und ein für diese Gruppe spezifisches Thema behandelt. Weitere Information zu Meldungen mit "..." finden Sie unter www.bbaktuell.ch/veranstaltungen.

Version actuelle avec les manifestations en français - voir <http://www.afpr.ch/pdf/manifestations.pdf>